

wenn wir im Galopp Einzug hielten auf Jankowo, oder bist du etwa zu furchtsam dazu?"

„Wie sollte ich wohl!“ lachte Ilse fröhlich, um mit stiller Wehmut hinzuzusetzen: „Ich bin ja so oft mit Väterchen zusammen wie der Wind über die Steppe geritten.“

Zwölftes Kapitel.

Auf Jankowo.

Hui, setzte der mutige Braune in raschen Sprüngen die kurze Strecke Wegs entlang, die vom Walde nach Jankowo führte, um wenige Augenblicke später auf dem geräumigen, sauberen Gutshofe vor dem hübschen Landhause Halt zu machen.

„Hier bringe ich einen Gast!“ rief Frank Eichhoff, mit Ilse die Wohnstube betretend, in der seine Mutter beim Nachmittagstee saß.

„Das ist schön. Da will ich nur gleich eins von den neuen Gläsern aus dem Schrank nehmen,“ erwiderte Frau Eichhoff, eine kleine, kugelrunde Frau, und erhob sich in geschäftiger Eile. „Willkommen, herzlich willkommen, liebes Kind.“

„Willst du denn gar nicht wissen, wer der Gast ist, Mutter?“ fragte Frank lachend.

„Gern. Allein vor allen Dingen muß ich doch für die Bewirtung Sorge tragen,“ meinte Frau Eichhoff und klapperte angelegentlich mit Gläsern, Tassen und Tellern in dem altmodischen, aber gut gehaltenen Schranke herum.

„Es ist unsere kleine Nachbarin, Ilse von Hollmann, die uns ihre Aufwartung macht,“ berichtete Frank.

„Wie, Ilse ist's, deren Bekanntschaft du damals gemacht hast, wie du mir erzähltest, als sie ihren Einzug in Sterdynia hielt? Das arme, kleine Ding! Sie reicht kaum mit der Nase auf den Tisch und hat schon Vater und Mutter verloren. Ach du mein lieber Gott!